

JEFFREY SACHS

DIPLOMATIE ODER DESASTER

Zeitenwende in den USA – ist Frieden möglich?

Mit einem Gespräch zur politischen Lage mit

OSKAR LAFONTAINE

WESTEND



W E S T E N D

JEFFREY SACHS

Diplomatie oder Desaster

Zeitenwende in den USA –
ist Frieden möglich?

Mit einem Gespräch zur politischen Lage
mit Oskar Lafontaine

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN 978-3-86489-478-7

1. Auflage 2024

© Westend Verlag GmbH, Waldstr. 12 a, 63263 Neu-Isenburg

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Übersetzung: Emil Fadel

Lektorat: Emil Fadel, Zachary Gallant, Luca Groß

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG,

Gutenbergstraße 8, 93051 Regensburg

Printed in Germany

Inhalt

Frieden zwischen Deutschland und Russland	7
Basiswissen: Hinter dem Krieg in der Ukraine	21
Die Ukraine ist die jüngste neokonservative Katastrophe	23
Das falsche Narrativ des Westens über Russland und China	29
Vor dem Krieg	35
Das Schlimmste in der Ukraine und Taiwan vermeiden	37
Wie kann die Souveränität der Ukraine geschützt werden?	43
Die USA sollten Kompromisse bei der Nato eingehen, um die Ukraine zu retten	49
Direkt nach Kriegsbeginn	53
Diplomatie bleibt die einzige Option in der Ukraine	55
Zeit für Friedensverhandlungen mit Russland	61
Ein Verhandlungsfrieden ist der einzige Weg, Russlands Krieg gegen die Ukraine zu beenden	67
Für ein Ende des Zermürbungskrieges in der Ukraine	73
Ewiger Krieg	79
Was die Ukraine von Afghanistan lernen muss	81
Der neunte Jahrestag des Ukraine-Krieges	87

Der Krieg in der Ukraine wurde provoziert –	
Eine Erkenntnis, die für den Frieden wichtig ist	93
Die USA haben den Krieg in der Ukraine provoziert, und selbst die lautesten NATO-Befürworter erkennen das an	101
Wie JFK den Frieden in der Ukraine anstreben würde	107
US-Außenpolitik ist ein auf Korruption aufgebauter Betrug	113
Präsidenten, die mit dem nuklearen Armageddon spielen	121
10 Prinzipien für den ewigen Frieden im 21. Jahrhundert	127
Gespräch mit Jeffrey Sachs & Oskar Lafontaine	137
Anmerkungen	167
Autorenbiographie	169

Basiswissen: Hinter dem Krieg in der Ukraine

Die Ukraine ist die jüngste neokonservative Katastrophe

Juni 2022

Der Krieg in der Ukraine ist der Höhepunkt eines dreißig Jahre währenden Projekts der amerikanischen neokonservativen Bewegung. In der Regierung Biden sitzen dieselben Neokonservativen, die sich für die Kriege der USA in Serbien (1999), Afghanistan (2001), Irak (2003), Syrien und Libyen (beide 2011) stark gemacht haben und die den Einmarsch Russlands in die Ukraine provoziert haben. Die Erfolgsbilanz dieser »Neocons« ist ein einziges Desaster, und doch hat Biden sein Team mit ihnen besetzt. Infolgedessen steuert er die Ukraine, die USA und die Europäische Union in ein weiteres geopolitisches Debakel. Wenn Europa einen Funken Einsicht hat, wird es sich von diesen außenpolitischen Debakeln der USA distanzieren.

Die Neocon-Bewegung entstand in den 1970er Jahren um eine Gruppe öffentlicher Intellektueller, von denen einige von dem Politikwissenschaftler Leo Strauss von der University of Chicago und dem Altphilologen Donald Kagan von der Yale University beeinflusst wurden. Zu den führenden Köpfen der Neocons gehörten Norman Podhoretz, Irving Kristol, Paul Wolfowitz, Robert und Frederick Kagan (beides Söhne von Donald Kagan), Victoria Nuland und Kimberley Allen Kagan (die Ehefrauen der Kagan-Brüder) sowie Elliott Abrams.

Die Hauptbotschaft der Neocons lautet, dass die USA in jeder Region der Welt die militärische Vormachtstellung innehaben und sich den aufstrebenden Mächten entgegenstellen müssen, die eines Tages die globale oder regionale Vorherrschaft der USA infrage stellen könnten, vor allem Russland und China. Zu diesem Zweck muss das US-Militär in Hunderten von Militärstützpunkten auf der ganzen Welt stationiert werden, und die USA sollten darauf vorbereitet sein, bei Bedarf Kriege nach Wahl zu führen. Die Vereinten Nationen sollen von den USA nur dann als Autorität anerkannt werden, wenn dies für ihre Zwecke nützlich ist.

Dieser Ansatz wurde erstmals 1992 von Paul Wolfowitz in seinem Entwurf der *Defense Planning Guidance* (auch Wolfowitz-Doktrin genannt, Anm. d. Übers.) für das US-Verteidigungsministerium dargelegt.⁹ In diesem Entwurf wurde die Ausweitung des von den USA geführten Sicherheitsnetzes auf Mittel- und Osteuropa gefordert, obwohl der deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher 1990 ausdrücklich versprochen hatte, dass auf die deutsche Wiedervereinigung keine NATO-Osterweiterung folgen würde.¹⁰ Wolfowitz plädierte auch für amerikanische Kriege nach eigenem Gutdünken und verteidigte das Recht Amerikas, in Krisen, die für die eigene Hegemonie von Belang sind, eigenmächtig zu handeln. General Wesley Clark zufolge vertrat Wolfowitz bereits im Mai 1991 den Standpunkt, dass die USA Operationen zum Regimewechsel in Irak, Syrien und anderen ehemaligen sowjetischen Verbündeten anführen würden.¹¹

Die Neocons setzten sich für eine NATO-Erweiterung auf die Ukraine ein, noch bevor dies 2008 unter George W. Bush zur offiziellen US-Politik wurde. Sie betrachteten die NATO-

Mitgliedschaft der Ukraine als Schlüssel zur regionalen und globalen Vorherrschaft der USA. Robert Kagan erläuterte dies im April 2006:

»Die Russen und Chinesen sehen in [den Farbenrevolutionen] nichts Natürliches, sondern nur vom Westen unterstützte Putsche, die den westlichen Einfluss in strategisch wichtigen Teilen der Welt stärken sollen. Aber liegen sie damit so falsch? Könnte die erfolgreiche Liberalisierung der Ukraine, die von den westlichen Demokratien vorangetrieben und unterstützt wird, nicht nur das Vorspiel für die Eingliederung dieser Nation in die NATO und die Europäische Union sein – kurz gesagt, für die Ausweitung der westlichen liberalen Hegemonie?«

Kagan räumte auch ein, dass die NATO-Erweiterung verheerende Folgen hat, indem er den russischen Propagandisten Dmitri Trenin zitierte: »Der Kreml bereitet sich allen Ernstes auf die ›Schlacht um die Ukraine‹ vor.« Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion hätten sowohl die USA als auch Russland eine neutrale Ukraine anstreben sollen, als vorsichtigen Puffer und Sicherheitsventil. Stattdessen strebten die Neocons die Hegemonie der USA an, während die Russen den Kampf teils zur Verteidigung, teils aus eigenen imperialen Ambitionen heraus aufnahmen. Dies erinnert an den Krimkrieg (1853–1856), als Großbritannien und Frankreich versuchten, Russland im Schwarzen Meer zu schwächen, nachdem es Druck auf das Osmanische Reich ausgeübt hatte.

Kagan verfasste den Artikel als Privatmann, während seine Frau Victoria Nuland unter George W. Bush als US-Botschaf-

terin bei der NATO tätig war. Nuland war die neokonservative Agentin par excellence. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Bushs Botschafterin bei der NATO war Nuland von 2013 bis 2017 Barack Obamas stellvertretende Außenministerin für europäische und eurasische Angelegenheiten, wobei sie am Sturz des prorussischen ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch beteiligt war, und ist mittlerweile Bidens Unterstaatssekretärin, die die US-Politik gegenüber dem Krieg in der Ukraine leitet.

Die Ansichten der Neokonservativen beruhen auf der falschen Annahme, dass die USA aufgrund ihrer militärischen, finanziellen, technologischen und wirtschaftlichen Überlegenheit in der Lage sind, die Bedingungen in allen Regionen der Welt zu diktieren. Diese Position ist sowohl von einer bemerkenswerten Hybris als auch von einer ordentlichen Geringschätzung der tatsächlichen Faktenlage geprägt. Seit den 1950er Jahren wurden die USA in fast jedem regionalen Konflikt, an dem sie direkt beteiligt waren, in ihren Fortschritten behindert oder komplett besiegt. Doch mit der »Schlacht um die Ukraine« waren die Neocons bereit, eine militärische Konfrontation mit Russland zu provozieren, indem sie die NATO gegen die vehementen Einwände Russlands erweiterten, weil sie der festen Überzeugung waren, dass Russland durch die Finanzsanktionen der USA und die Waffen der NATO besiegt werden würde.

Das Institute for the Study of War (ISW), ein neokonservativer Thinktank unter der Leitung von Kimberley Allen Kagan (und unterstützt von einem Who's Who der Rüstungsunternehmen wie General Dynamics und Raytheon), verspricht weiterhin einen ukrainischen Sieg. Zu den Vorstößen Russlands gab das ISW einen typischen Kommentar ab:

»Unabhängig davon, welche Seite die Stadt [Sjewjerodonezk] hält, wird die russische Offensive auf operativer und strategischer Ebene wahrscheinlich ihren Höhepunkt erreicht haben, was der Ukraine die Möglichkeit gibt, ihre Gegenoffensiven auf operativer Ebene wieder aufzunehmen, um die russischen Kräfte zurückzudrängen.«

Die Fakten vor Ort deuten jedoch auf eine andere Entwicklung hin. Die Wirtschaftssanktionen des Westens haben sich auf Russland kaum negativ ausgewirkt, während ihr »Bumerang-Effekt« auf den Rest der Welt groß war. Darüber hinaus ist die Fähigkeit der USA, die Ukraine mit Munition und Waffen zu versorgen, durch die begrenzten Produktionskapazitäten und die unterbrochenen Versorgungsketten stark eingeschränkt. Die industrielle Kapazität Russlands übertrifft natürlich die der Ukraine um ein Vielfaches. Russlands BIP war vor dem Krieg etwa zehnmal so hoch wie das der Ukraine, und die Ukraine hat durch den Krieg einen Großteil ihrer industriellen Kapazitäten verloren.

Das wahrscheinlichste Ergebnis der gegenwärtigen Kämpfe ist, dass Russland einen großen Teil der Ukraine erobern wird, wodurch das Land entweder beinahe oder ganz zu einem Binnenstaat werden wird. In Europa und den USA wird die Frustration über die militärischen Verluste und die stagflationären Folgen von Krieg und Sanktionen steigen. Die Auswirkungen könnten verheerend sein, wenn in den USA ein neuer rechter Demagoge an die Macht kommt (oder im Fall von Trump einer zurückkehrt), der verspricht, Amerikas verbliebenen militärischen Ruhm durch gefährliche Eskalation wiederherzustellen.

Anstatt diese Katastrophe zu riskieren, besteht die wahre Lösung darin, die neokonservativen Fantasien der letzten dreißig Jahre zu beenden und die Ukraine und Russland an den Verhandlungstisch zurückzuholen, wobei sich die NATO verpflichtet, ihr Engagement für die Osterweiterung um die Ukraine und Georgien im Gegenzug für einen tragfähigen Frieden zu beenden, der die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine respektiert und schützt.